

SAFETY NEWS

FORSCHUNGSPREIS 2022

Einreichungen zum KfV Forschungspreis sind bis zum 31. Mai 2022 über das Onlineportal [forschungspreis.kfv.at](https://www.forschungspreis.kfv.at) möglich. Eine unabhängige, international besetzte Fachjury wird die Bewertung der eingereichten wissenschaftlichen Arbeiten vornehmen. Die Verleihung des KfV-Forschungspreises findet am 13. Oktober 2022 im Rahmen einer Gala in Wien statt.

BAUSTELLENDIEBSTAHL:

88 PROZENT AN UNTERNEHMEN BETROFFEN

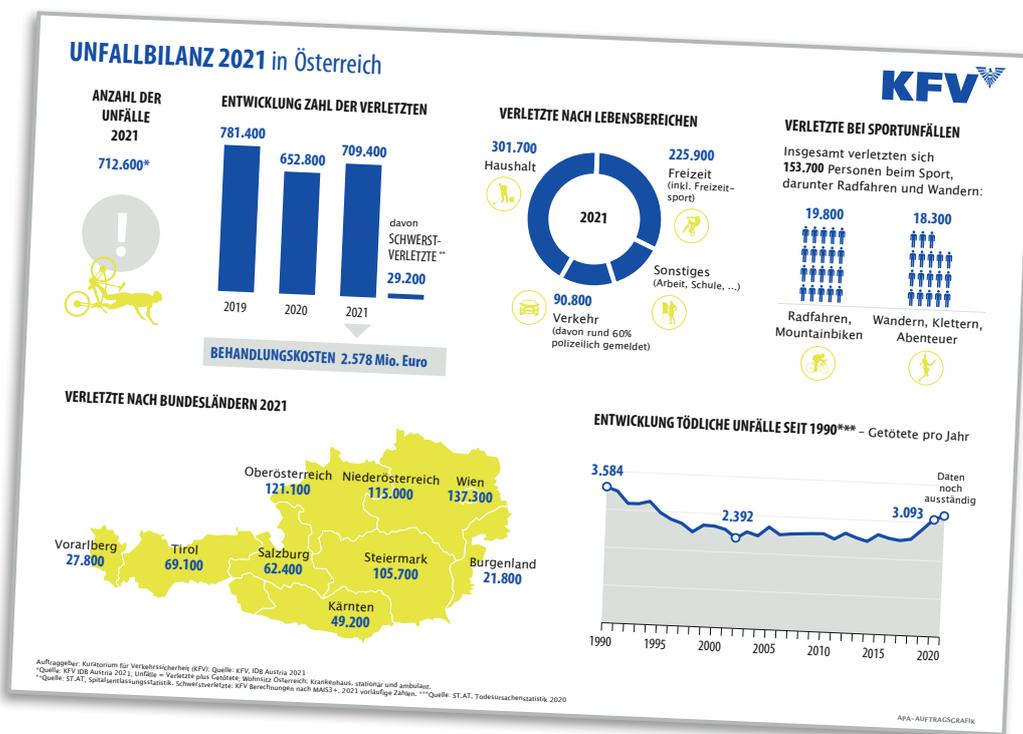
(Seite 2)



DI DORIS WENDLER IST NEUE PRÄSIDENTIN DES KfV

Wechsel im Präsidium des Kuratoriums für Verkehrssicherheit. DI Doris Wendler, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen Versicherung, hat mit November 2021 den Vorsitz im Präsidium des KfV übernommen. „Die Anwendung bewährter Sicherheitsstrategien und die Entwicklung neuer innovativer Präventionsmaßnahmen sind für die Zukunft besonders wichtig“, so DI Doris Wendler.

UNFALLZAHLEN IN ÖSTERREICH STEIGEN WIEDER DEUTLICH AN



Nach einem Rückgang der Unfallzahlen im Jahr 2020 steigen diese nun wieder deutlich an: 709.400 Menschen verletzten sich im Jahr 2021 bei Sport-, Haushalts- oder Verkehrsunfällen so schwer, dass sie im Krankenhaus behandelt werden mussten, so die Auswertungen der IDB-Datenbank des KfV. Die Zahl der Unfälle bewegen sich aktuell noch nicht auf Vor-Corona-Niveau.

Im Jahr 2021 verletzten sich in Österreich 709.400 Menschen bei Unfällen so schwer, dass sie im Krankenhaus behandelt werden mussten. Das sind knapp 2.000 Menschen täglich. Damit ist die Anzahl der Verletzten wieder in Annäherung an das Vor-Corona-Niveau im Jahr 2019, so die aktuellen Auswertungen der KfV-Unfalldatenbank IDB-Austria. Die Zahl der Unfalltoten aus dem Jahr 2021 ist gemäß der Todesursachenstatistik der Statistik Austria noch nicht verfügbar, dennoch wurden schon im Jahr

2020 mit 3.093 Unfalltoten der Höchststand an (unfall-)getöteten Menschen seit vielen Jahren erreicht. „Die Pandemie hatte, wie in allen Lebensbereichen, Auswirkungen auf das Unfallgeschehen. Viele Unfallbehandlungen verlagerten sich zunehmend auch hin zu den niedergelassenen Ärzten. Besonders besorgniserregend ist die stark steigende Zahl an Unfallgetöteten in Österreich. Angesichts der Höhe der Zahlen sind nachhaltige Maßnahmen in der Unfallprävention wichtiger denn je“, so KfV-Direktor Dr. Othmar Thann. ♦

BAUSTELLENDIEBSTAHL: 88 PROZENT DER UNTER- NEHMEN BETROFFEN

Der anhaltende Bauboom, Niedrigzinssätze und der Rohstoffmangel sind Faktoren für steigende Baustellendiebstähle. Das haben Untersuchungen des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV) und des Bundeskriminalamts gezeigt. Mittlerweile entwickelt sich die Schadenssumme in Richtung 20 Millionen Euro. Eine Befragung im Juni 2021 ergab, dass rund 88 Prozent der Branchenbetriebe betroffen waren.

Im Vergleich zu früher wird zwar weniger oft eingebrochen, jedoch stiegen die Schadenssummen, was auf die steigenden Rohstoffpreise und die immer häufigere Entwendung von teureren Maschinen zurückzuführen ist. Wurde im Jahr 2013 noch eine Schadenssumme von zehn Millionen Euro verzeichnet, stieg diese 2017 auf einen Höchstwert von 18,5 Millionen Euro an. Preissteigerungen am internationalen Markt sowie Krisen seien mitverantwortliche Faktoren.

Eine Befragung des KFV von 101 Baufirmen und 49 Baumaschinenverleihern vom Juni 2021 ergab, dass rund 88 Prozent

der Befragten von Diebstählen betroffen waren. Tendenziell wurden immer hochwertigere Güter, darunter auch Fahrzeuge und Bagger, entwendet - daher auch höhere Schadenssummen bei einem Rückgang an gemeldeten Fällen. „Vor Corona waren es 3.500 Anzeigen, mittlerweile sind diese auf knapp 3.000 zurückgegangen“, so Peter Seidl, Chefinspektor vom Bundeskriminalamt. Pro Tag seien es durchschnittlich fünf bis sieben Delikte, wobei montags die Zahl der gemeldeten Fälle am höchsten war.

Grund dafür sei eine unzureichende Absicherung von Baustellen. So wurden bei 117 beobachteten Baustellen zwar ein Schild mit „Betreten verboten“ als Sicherungsmaßnahme montiert, welches die Täter aber, so wie lose Absperrbänder, nicht an den Diebstählen hindern konnte. Ein Drittel der Befragten sehe zudem aufgrund einer gering vermuteten Schadenssumme und erfolglosen Fahndungen nach Tätern von einer Anzeige ab. Hinzu kommt, dass sobald ein Diebstahl bei der Versicherung gemeldet und die Summe ausbezahlt wurde der Fall für die Baufirma als abgeschlossen gilt. ♦



VOR SCHUTZWEGEN: ABNEHMENDE ANHALTEBEREITSCHAFT UND ZUNAHME AN KONFLIKTSITUATIONEN

KFV-Beobachtungen zeigen, dass die Anhaltebereitschaft von Kfz-Lenkenden vor unregulierten Schutzwegen abnimmt und die Konfliktsituationen zunehmen. Um besonders die schwächsten Verkehrsteilnehmenden zu schützen, setzt sich das KFV für die Verdoppelung des Strafausmaßes bei Delikten, die Kinder akut gefährden, ein.

Alle 8 Stunden verunglückt eine zu Fuß gehende Person auf Österreichs Schutzwegen - mehr als 60 Prozent dieser Unfälle ereignen sich auf unregulierten Schutzwegen. Aktuelle KFV-Beobachtungen (n=4.975) weisen zudem darauf hin, dass die Anhaltebereitschaft von Kfz-Lenkenden vor unregulierten Schutzwegen abnimmt: Jede zehnte lenkende Person fuhr weiter, ohne die zu Fuß gehende Person am Schutzweg die Fahrbahn queren zu lassen. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 missachtete jede 13. lenkende Person den Vorrang der zu Fuß gehenden Person am Schutzweg. Was die Beobachtungen des KFV ebenso zeigen: Die Zahl der Konfliktsituationen zwischen Lenkenden und zu Fuß Gehenden nimmt zu. „Unsere aktuellen Beobachtungen verdeutlichen einmal mehr, dass der Weg zum Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmenden weiterhin ein großer ist. Gerade deshalb es ist notwendig, die Anhaltebereitschaft wieder zu erhöhen und Konflikte zu reduzieren, damit sich der positive Trend

der Fußgängerunfälle nicht umkehrt“, betont Dipl.-Ing. Klaus Robatsch, Leiter der Verkehrssicherheitsforschung im KFV.

BEI BEHINDERUNG ODER GEFÄHRDUNG DROHT LENKENDEN EINE HOHE VERWALTUNGSSTRAFE

Rechtlich gilt: Wer eine zu Fuß gehende Person beim Überqueren der Fahrbahn auf einem Schutzweg behindert, muss mit einer Verwaltungsstrafe in der Höhe von bis zu 726 Euro rechnen. Werden zu Fuß Gehende auf dem Schutzweg gefährdet, so droht eine Verwaltungsstrafe von 72 bis 2.180 Euro. Zusätzlich kommt es zu einer Vormerkung im Führerscheinregister. „An sich sehen die rechtlichen Vorschriften für die Missachtung des Vorrangs von zu Fuß Gehenden an Schutzwegen klare Strafen vor. In der Praxis ist die Unterscheidung zwischen einer Behinderung und einer Gefährdung für die Exekutive allerdings oft nicht einfach. Hier ist über eine Vereinfachung des Vormerkdelikts bzw. eine grundsätzliche Reform der Schutzwegbestimmungen und -kennzeichnung zu diskutieren“, so Robatsch. „Weiters muss der Schutz der schwächsten Verkehrsteilnehmenden erhöht werden. Das KFV setzt sich daher für eine Verdoppelung des Strafausmaßes bei Delikten im Straßenverkehr, bei denen sich Kinder als Mitfahrende im Kfz und/oder im unmittelbaren Gefahrenbereich befinden und dadurch potenziell gefährdet sind, ein.“ ♦

WAS BITTE IST EINE RODELBREMSE?

Hebel ziehen und bremsen. Das ist die Aufgabe der Testpiloten KFV. Kann eine simple Handbremse als altbewährtes Sicherheitsfeature in Zukunft auch das Leben von Rodlern retten? Mit sehr erfolgversprechenden Ergebnissen testet das KFV aktuell in Österreich den Einsatz von Rodelbremsen. Das Fazit der Experten: Rodelbremsen verkürzen den Bremsweg deutlich und sind ein durchaus praktisches Sicherheitstool welches in Zukunft - neben dem Helm - auf keiner Rodel fehlen sollte. Interessierte können noch bis zum Ende der Skisaison die Rodelhandbremsen in den Rodelgebieten Stuhleck, Mariazeller Bürgeralpe, Brandnertal Vorarlberg und in der Wildkogel-Arena testen.

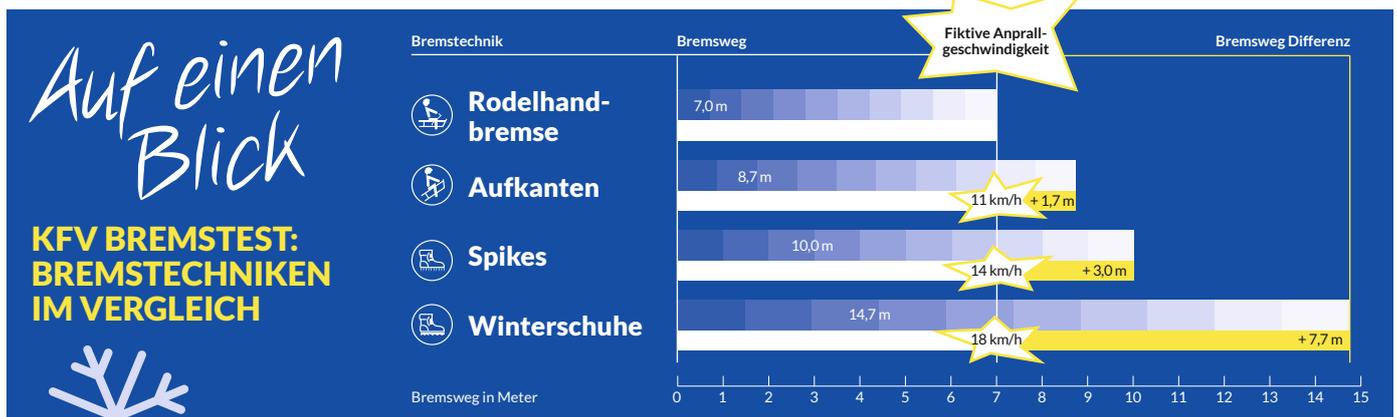


2.200 Personen verletzen sich beim Rodeln Jahr für Jahr so schwer, dass sie im Spital behandelt werden müssen. Laut Österreichischem Kuratorium für Alpine Sicherheit enden zwei Unfälle pro Jahr sogar tödlich. Wie beim Skifahren werden auch beim Rodeln sehr hohe Geschwindigkeiten erreicht. GPS-Messungen, die im Rahmen der KFV-Studie durchgeführt wurden, ergaben Durchschnittsgeschwindigkeiten von etwa 30 km/h sowie Spitzengeschwindigkeiten von über 60 km/h. Ist die Rodelbahn hart und eisig, kann man mit normalen Winterschuhen - trotz richtiger Bremstechnik und gutem Profil - nur sehr schwer abbremsen. Schnelle, unkontrollierte Abfahrten und lange Bremswege sind die Folge. Aus diesem Grund wurden Rodelhandbremsen entwickelt, welche dieser Gefahr entgegenwirken sollen.

RODELHANDBREMSEN VERKÜRZEN DEN BREMSWEG UM MEHR ALS DIE HÄLFTE

Bei Bremstests wurden nun vom KFV Wirksamkeit und Handling ausgewählter Bremssysteme geprüft. „Die Wirksamkeit von Rodelhandbremsen kann bestätigt werden. Bei einem Fahrtempo von 25 -km/h erzielte die Handbremse, die im Rahmen des Versuchs am besten abgeschnitten hat, bei gleichzeitigen Fußbremsen mit sieben Metern den kürzesten Bremsweg. Bremst man im Vergleich

dazu lediglich mit den Füßen, wird eine mehr als doppelt so lange Strecke für den Bremsvorgang benötigt“, resümiert Dr. Johanna Trauner-Karner, Leiterin des Forschungsbereich Sport- und Freizeitsicherheit im KFV. Im Falle einer Kollision würde der zusätzliche Bremsweg eine Anprallgeschwindigkeit von 18 km/h bedeuten. Da laut einer Simulationsstudie des KFV und der Technischen Universität Graz (2020) ohne Helm bereits ab zehn km/h lebensbedrohliche Kopfverletzungen möglich sind, ist die Verkürzung des Bremswegs durch Rodelhandbremsen besonders wichtig. Die Bedienung der Rodelbremsen ist einfach und intuitiv: Durch Ziehen des Bremshebels werden die Bremskrallen in den Schnee gedrückt und das Fahrtempo reduziert. Während des Bremsvorgangs wird weiterhin auch mit den Füßen gebremst, um den Bremsweg zusätzlich zu reduzieren. len Fahrschüler am Ende der Ausbildung vor allem die Prüfung bestehen. Da das Ziel der sicheren und verantwortungsvollen Verkehrsteilnahme für alle Klassen gelten muss, sollte die praktische Prüfung für die Klasse AM die gleichen Anforderungen an die Prüflinge stellen wie die Prüfungen der anderen Klassen und daher dem Niveau der Klasse A1 entsprechen. Für die ebenfalls von der Klasse AM umfassten vierrädrigen Leichtkraftfahrzeuge (Mopedautos) sollte die Prüfung dem Niveau der Klasse B entsprechen. ♦



Auf einen Blick

KFV BREMSTEST: BREMSTECHNIKEN IM VERGLEICH

